

„Es ist schon viel Idealismus nötig“

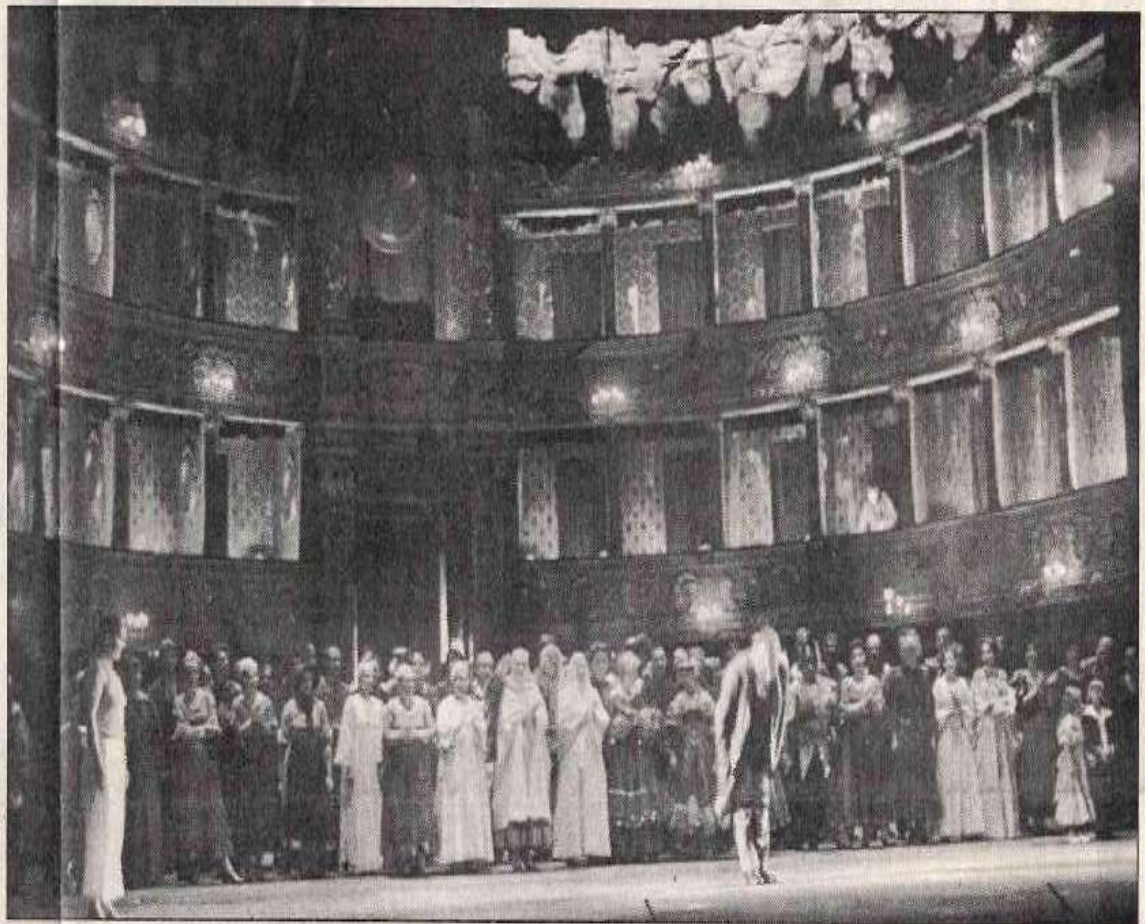
Bregener Festspielchor: seit 1948 unabdingbarer Bestandteil der Festspiele

Bregenz (sj) Die zwanzigste Saison steht Helmut Kostka als Mitglied des Bregener Festspielchores schon auf der Seebühne: in der diesjährigen „Carmen“-Inszenierung als „Escamillo-Gefolgsmann“ und „Bürger“. Vom Festspiel-Virus infiziert scheint auch der Rest der Kostka-Familie zu sein: Seine Frau ist zum dreizehnten Mal dabei, und zeitweise waren auch noch die beiden Söhne mit von der Partie.

Den Bregener Festspielchor gibt es seit 1948: Damals gründete Karl Fuchs die Chorvereinigung mit 60 Bregenzern, da die Festspiele aus finanziellen Gründen nicht in der Lage waren, für die Operette „Eine Nacht in Venedig“ einen Berufschor zu verpflichten. Im Laufe der Jahre stießen Sänger aus der umliegenden Region dazu. Seine größte Stärke erreichte der Festspielchor 1964 in der Lehar-Operette „Land des Lächelns“ mit 151 Mitwirkenden.

Der Chor, dessen Aufgaben sich mit dem steigenden Niveau der Festspiele erweiterten, wurde bald auch zur Mitwirkung bei Konzerten der Bregener Festspiele und ab 1955 bei den Opern- und Operettenaufführungen im Theater am Kornmarkt herangezogen. Ab 1973 wurde der Festspielchor, dessen Vorstand seit 1984 Emil Zabrodsky ist, mit Chorsängern von der Wiener Staatsoper, der Wiener Volksoper und dem Kammerchor Sofia ergänzt, und seit 1980 wirkt neben der auf der Seebühne eingesetzten Chorgruppe eine weitere bei den Opernaufführungen im Festspielhaus mit.

Für Silvia Stanger, „Arbeiterin in der Zigarettenfabrik“ und im



Festspielchor: Seit 1948 3500 Mitwirkende.

(Fotos: Bernd Hofmeister)

ihr tiefdekolletiertes Kleid aber nicht: „Offenherzig? – Wir sind ja bei der ‚Carmen‘.“

Beginn mit „Boccaccio“

Ihre Festspielchorkarriere startete Sylvia Jarnek 1953 mit dem „Boccaccio“. Heuer ist die „Bürgersfrau“ und „Schmugglerin“ zum 40. Mal ohne Unterbrechung dabei, wozu „schon viel Idealismus gehöre, da man „in den Sommermonaten doch sehr angebunden“ sei.

Zwar steht auch bei Sylvia Jarnek der gesangliche Aspekt im Vordergrund („ich liebe die Musik“) – sie genießt aber auch das gesellige Beisammensein mit den zum Teil langjährigen Kollegen nach den Proben, die man oft bei Kässpätzle oder beim Kegeln ausklingen läßt.



Dienstältestes Mitglied des Festspielchores: Sylvia Jarnek.



Festspieldebutantin Silvia Stanger: Erlebnis.

spielhaus zu sehen ist. Sie ist vor allem begeistert von der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Regisseur und dem übrigen

ber, für „Carmen“ Robert Jud – aber doch nicht ab: Fast alle Chormitglieder sind nämlich berufstätig und müssen hin und wieder